Aus der Stadt Halle

Das Kuchenbacken.

War das eine Freude bei Meiers, als die Mutter mit ihrem Töchterlein anfing, in großen und kleinen Schüsseln mit allerlei Zutaten einen Teig herzustellen. Wer mal naschen wollte, mußte zur Strafe helfen, den Teig mit zum Bäcker tragen. Und — seltsam — alle Familienmitglieder wollten „bestraft" werden.

Mit vielversprechenden Kuchenbrettern zog Vater Familie Meier aus, Kuchen und Stollen vom Bäcker heimzuholen.

„Ach, sehen die aber schön aus!" frohlockte die kuchenbeladene Mama. „Au fein", echote das Töchterlein. Der Bruder stimmte freudig ein und auch der Vater schmunzelte. Alles war zumal in Spannung, als Mutter einem pikfeinen Mandelkuchen mit Zucker-Glasur das Messer in den Bauch rannte. Acht Augen folgten interessiert dem Zergliederungsprozeß, dann aber biß wie auf Kommando die ganze Gesellschaft in den Kuchen.

Mandelkuchen, welche Wonne!

Aber, was war das? Vater Meier schluckte krampfhaft, kniff das linke Auge zu, klapperte mit den Kinnbacken und trank schnell einen Schluck Kaffee. „Ich werden doch lieber erst nachher Kuchen essen." Das Mittagessen war zu reichlich." Die anderen Mitglieder der Familie zogen auch so seltsame Gesichter, nur das Töchterlein schrie auf: „Mama, der Kuchen schmeckt nach — Petroleum!"

Der Bann war gebrochen. Die Untersuchung begann.

Das Ergebnis? Mama hatte den Mehlsack schon auf den Küchenschrank gelegt, allwo vor längerer Zeit mal die Petroleumkanne ihren Stand gehabt. Man hatte den Schrank zwar gepinselt und gescheuert; aber das Petroleum war hartnäckig gewesen und hatte sich schließlich mit dem Mehl in Freundschaft verbunden. D.

Schon wieder die Bitterfelder Kreissparkasse!

Die Bitterfelder Kreissparkasse hat schon unlängst bei einer Gerichtsverhandlung im Mittelpunkt des Interesses gestanden, an jenem Tage, wo die Scheckfälschung von 56 000 M., die der Kassengehilfe Klaus verübt hatte, zur Verhandlung kam. Gestern mußten sich wieder außer Klaus drei Bureaugehilfen der Kasse, Otto Große, Erich Krebs und Adolf Ruhnke, alles junge Leute im Alter von 19—22 Jahren, wegen Unterschlagung verantworten.

Die Vertrauensseligkeit, die bei der Kreissparkasse bestanden hat, erscheint geradezu staunenswert; sonst wäre vielleicht dieser oder jener nicht auf Abwege geraten. Der Rentmeister war sehr oft abwesend. Er hatte von seiner vorgesetzten Behörde die Erlaubnis erhalten, nebenher zu studieren und überließ die Kassengeschäfte den jungen Gehilfen. Das viele Geld, das ihnen durch die Finger lief, und der Mangel an Kontrolle wurden ihnen zum Verhängnis.

Zunächst nahmen sie kleine Beträge von den Steuern der Gemeinden, wenn sie in Geldverlegenheit waren. Aber mit dem Essen kommt der Appetit. Die Anleihen bei den Steuergeldern wurden immer größer, das Abdecken am Monatsersten immer schwieriger. So begannen denn die Unterschlagungen und Fälschungen. Große machte sich insofern noch strafbar, als er sich vom Rentmeister höhere Beiträge für die Angestelltenversicherung und die Krankenkasse geben ließ, als sie in Wirklichkeit zu bezahlen waren. Krebs erschwindelte Ausgleichszahlungen, die für die Lehrerwitwen und -waisen bestimmt waren, ja, seine Veruntreuungen heging er noch, als schon der Stein im Rollen und die Untersuchung eingeleitet war.

Wie hoch die Summe der veruntreuten Gelder ist, konnte genau noch nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich beläuft sie sich auf 7200 M.

Die Angeklagten waren bis auf Ruhnke geständig. Sie gaben zu, das Geld unterschlagen und miteinander geteilt zu haben. Nur Ruhnke stritt das, den drei anderen ins Gesicht, aufs entschiedenste ab.

Das Urteil lautete für Große und Krebs auf je neun Monate Gefängnis, für Ruhnke auf sechs Wochen, für Klaus, der jüngst zu einem Jahr verurteilt ist, auf vier Wochen Gefängnis. Den ersten beiden Angeklagten will man nach Verbüßung von drei Monaten die Reststrafe auf vier Jahre aussetzen.

Diebstahl im Gefängnis.

Ein ungewöhnliches Diebesversteck.

Eine alltägliche Geschichte ist es wirklich nicht; sie verdient erzählt zu werden.

Im Gefängnis sitzt der Dachdecker Franz Scheike. Er ist ein schwerer Junge, der so manchen Einbruch hinter sich hat. Ich Jahre hat er schon im Zuchthaus gesessen; aber sein Zellengenosse ist auch eine feine Nummer, bekannt im Inland und im Ausland: Gajewski, internationaler Taschendieb.

Gajewski, dessen Fingerfertigkeit erstaunlich ist, hat es verstanden, bei der Einlieferung in die Untersuchungshaft einen Brillantring zu verbergen. Er freut sich seines Besitzes. In der Langenweile der Zelle verschafft es ihm Unterhaltung, von Zeit zu Zeit den Brillantring hervorzuholen und das spärliche Licht in dem edlen Stein aufzufangen. Hei, wie der glitzert, funkelt und sprüht!

Scheike freut sich auch an dem Funkensprühen; aber im Grunde seines Herzens ist er neidisch, daß sein Kamerad so reich ist. Eines Tages ist der Ring versch-wunden. Gajewski lamentiert, beschwört den Zellengenossen, ihm den Ring wiederzugeben. Der aber erklärt: „Hier, pfittier' mich. Sieh alles nach. Ich habe deinen Ring bestimmt nicht. Den hafte beim Frischelustschnappen verloren."

Gajewski gibt sich damit nicht zufrieden. „Scheike, du hast den Ring, du hast ihn im —"

Gajewski gibt den Ort mit einer Deutlichkeit an, daß gar kein Mißverstehen möglich ist. Scheike steht sich entdeckt. Er fügt sich ins Unvermeidliche und gibt den Ring heraus. Indes die Sache hat eine Anklage für ihn zur Folge.

Vor Gericht behauptete er gestern, er habe den Ring in der Zelle gefunden. Geglaubt wird ihm das nicht. Immerhin billigt man ihm mildernde Umstände zu. Auf ein Jahr Gefängnis lautet das Urteil.

Immer noch unerkannt.

Noch nicht ermittelt ist die Persönlichkeit der in der Nacht zum 8. November auf der Neuen Promenade aufgefundenen männlichen Leiche. Beschreibung: 1,70 Meter groß, kräftig, mittelblondes Haar, ebensolcher kurzgeschnittener Schnurrbart, rundes volles Gesicht, blaugraue Augen und vollständige Zähne.

Bekleidet war die Leiche mit blaugrünem Filzhut, grauweißgestreiftem Jackett, Covercoatmantel, Makounterhose und Unterhemd, weißem Oberhemd mit blauen Streifen, Umlegekragen, schwarzen Selbstbinder mit silbergrauen Streifen und braunen Halbschuhen.

Das Lichtbild des Toten und die Bekleidungsstücke liegen bei der Kriminalpolizei, Zimmer 116, zur Ansicht aus. Mitteilungen über die Persönlichkeit nimmt die Kriminalpolizei Halle, Zimmer 116, entgegen.

*

Ferner ist noch nicht ermittelt die am 16. Dezember aus der Saale gezogene männliche Leiche. Sie ist 60 bis 70 Jahre alt, 172 Zentimeter groß, schlank, hat graugemischtes Haar, Glatze, weißen Schnurrbart, im Unterkiefer vorn vier schlechte Zähne, alle anderen fehlen, an beiden Unterschenkeln Bandagen (mehrere Wunden). Bekleidet war die Leiche mit dunkelgraugestreiftem Jackett und Weste, braungestreifter Hose, grauen Socken, weißem Trikotbeinkleid, Normalhemd mit Einsatz mit braunen Streifen, weißem Gummivorhemd, buntem Schlips, neuen schwarzen Halbschnürschuhen mit Lederriemen.

„Genutelt Pfund 1,70 Mark".

Neid ist die Wurzel alles Uebels. Auf dem Wochenmarkt erscheint — sie hat sich etwas verspätet — eine Frau vom Lande und packt umständlich eine fette Gans aus. Der Markt war heute nicht arm an schönen Hafermastgänsen, blank und voll, wie eine Bennß. Diese Gans aber war eine wahrhafte Juno. Stattlich, üppig; sie hielt mindestens 15 Pfund.

Und die Bäuerin zog voll Stolz den Bleistift, benetzte ihn bedächtig mit der Zunge und schrieb auf ein Blatt Papier „Genutelte Gans Pfund 1,70". Kaum stand die Ziffer, da hub auch schon ein Schelten und Räsonnieren an. Die anderen Gänsemütter schimpften: „Was denkt sich denn die, das Biest ist doch nich mehr wert wie unsere Gänse! Mer derfen aoch nich zu 1,70 verkoofen."

Und der Protest wurde so laut, daß er der Polizei in die Ohren drang.

Sie kam, sah und prüfte.

Gewiß, es handelt sich um eine ganz besondere Schönheit; aber 1,60 Mark ist auch genug.

Auch dieser Preis berühigte nicht die Konkurrentinnen. „Was? Da ist 1,60 Mark stattlich und wir derfen' bloß 1,30 Mark nehmen", so tönte es im Chor. Der Streit wurde erst beendet, als die 15pfündige verschwand. Eine Hausfrau trug die „Nutelmastgans" im Triumph davon.

Im übrigen waren die Preise für Gänse 1,25, Mastgänse 1,40, Hafermastgänse 1,60 Mark.

Hasen fanden stärkeren Absatz. Preis 1 Mark im Fell, ausgeschlachtet 1,50—1,60 Mark. Fasanen wurden zu 3,50—4,75 das Stück angeboten.

Fische gab es verhältnismäßig wenig. Im vorigen Jahre saßen die Fischfrauen in Reihen und boten Karpfen und Hechte feil. Dies Jahr war weniger Ware vorhanden. Karpfen 1,70, Hecht 1,60 Mark. Der Fleischmarkt war recht still.

*

Der Weihnachtsmarkt hatte wenig Verkehr. Am besten gingen noch Pfefferscheiben und Honigkuchenherzen. Je mehr das Fest heranrückt, desto lebhafter sind namentlich Herzen begehrt mit der vielsagenden Aufschrift: Mehr gibts nicht. Mit solchem Geschenk erspart sich mancher eine längere Ansprache.

*

Langfinger

weiblichen und männlichen Geschlechts machen seit einigen Tagen den Weihnachtsmarkt unsicher. Auch in den Warenhäusern betreiben sie erfolgreich ihre Tätigkeit, und manche Frau hat ihre Börse eingebüßt. Besonders Frauen leiden unter dieser Plage, da sie bekanntlich die Gewohnheit haben, ihr mehr oder weniger wohlgefülltes Portmonnaie derart öffentlich zur Schau zutragen, daß es jedem Spitzbuben in den Fingern juckt, wenn er die prächtige Gelegenheit bemerkt, sich mit einem nicht einmal kunstgerechten Griff einen guten Tag zu verschaffen.

Schiedsspruch im Versicherungsgewerbe.

Vom Allgemeinen Verbande der Versicherungsangestellten wird uns zum Tarifstreite mitgeteilt, daß Sonnabend, dem 19. Dezember, spät abends unter Vorsitz des vom Reichsarbeitsministerium zum Schlichter ernannten Reichswirtschaftsgerichtsrats Dr. Königsberger nach dreitägigen Verhandlungen ein Schiedsspruch einstimmig gefällt worden ist. Der Schiedsspruch sieht, von geringen Aenderungen abgesehen, vor, daß der Manteltarif, der bis zum 31. März 1927 gelten soll, in seiner bisherigen Fassung bestehen bleibt. Die geldlichen Bezüge sind um 4 Prozent erhöht worden. Erklärungsfrist für Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches ist der 8. Januar.

Unerwünschte Dauergäste.

Am 15. Dezember lief der Termin ab, bis zu dem die polnischen Saisonarbeiter, die keine feste Winterarbeit haben, Deutschland verlassen müssen, um in ihre Heimat, wo es ihnen bekanntlich gar nicht gefällt, zurückzukehren. Vertragsgemäß erhielten sie das Reisegeld vom Arbeitgeber. Die meisten Polen leben sparsam und nehmen viel Geld mit nach Polen. Aber ein erheblicher Teil gibt das Geld noch in Deutschland aus, und das Reisegeld dazu. Ohne einen Pfennig ziehen sie dann durch das Land, betteln, verwechseln in ausgiebigem Maße Mein und Dein und begehen auch noch schwerere Delikte. Schließlich landen sie obdachlos auf den Bahnhöfen und lagern dort mit Sack und Pack und Kind und Kegel.

Gestern wurden hier 15 Polen in Schutzhaft genommen, darunter ein Mann mit „Braut" und zwei Kindern. Die obdachlosen und arbeitslosen Polen werden zu Sammeltransporten vereinigt und über die Grenze geschoben. Nächstens geht wieder ein solcher Transport von fünfzig Polen ab.

Verkauf des Kaufhauses Alex Michel.

Die Firma Brummer & Benjamin hat das Kaufhaus Alex Michel an der Ecke Kleinschmieden/Markt gekauft. Das Grundstück und alle Warenbestände gehen in den Besitz der Firma Brummer & Benjamin über. Das Kaufhaus Alex Michel wird zunächst am 28. d. M. geschlossen, um den gesamten Betrieb durchgreifend zu reorganisieren. Dann beginnt am 2. Januar unter Leitung der Firma Brummer & Benjamin der großangelegte Inventurausverkauf.

Im übrigen wird das Kaufhaus Alex Michel, das sich ja seit Jahrzehnten eines guten Rufes erfreut und über einen großen Kundenkreis in Halle und weiter Umgebung verfügt, unter seinem bisherigen Namen fortgeführt.

Weihnachtsfeier im Kaufmännischen Turnverein, E. V.

Am Sonnabend veranstaltete, wie alljährlich, kurz vor dem Weihnachtsfeste der K. T. V. seine Weihnachtsfeier im großen Thaliasaal. Diese Feier war nicht nur für unsere Kleinen und Kleinsten, sondern sie war eine Werbeveranstaltung für unsere D. T., wie sie nicht schöner und zugkräftiger sein konnte. Eine Lust und Freude herrschte unter den Knaben und Mädchen des Vereins, als Knecht Ruprecht seinen Einzug hielt und aus einem großen Sack, für die artigen Kinder Pfefferscheiben, Nüsse und Aepfel, für die unartigen eine lange Rute herauslangte. Nach dem gemeinsamen Gesang des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht" trat die Mädchenabteilung unter bewährter Leitung ihrer Turnlehrerin Fräulein Wegener auf den Plan und zeigte Freiübungen nach Niels Bukk Art, welche nicht endenwollenden Beifall fanden. Nach dem 1. Akt des Hermannsfilms trat die Turnerinnenabteilung an. Das Turnen am Pferd sowie die verschiedenen Pferdsprünge sprachen sehr gut an. Nach einer kurzen Pause ließ die Gesangsabteilung des K. T. V. ihre Weisen erklingen, welche sich der Weihnachtsstimmung so recht anpaßten. Es folgte der 3. Akt des Hermannsfilmes und die Knabenabteilung unter Turnbruder Bickels Leitung marschiert auf. Einem jeden Zuschauer lachte das Herz im Leibe, mit welcher Gewandtheit und Liebe die Kleinen bei der Sache sind. Nach dem Abtingen des Weihnachtsliedes „O du fröhliche" trat die Männerabteilung, der Glanz des Abends, unter Turnleiter M. Schmidts Leitung, zu Beben- und Gewandtheitsübungen an. Der Erfolg dieser Uebungen war glänzend und ist eine nochmalige Wiederholung bei gegebener Gelegenheit sehr am Platze.

Die Vorführung des Hermannsfilmes hat den Gästen wieder einmal vor Augen geführt, was für ein gesunder Kern in der D. T. gepflegt wird. Er hat ihnen gezeigt und vor Augen geführt, welcher Geist in der D. T. herrscht, wie über 30 000 Läufer und 10 000 Faustleiter und Begleitmannschaften, alle, dem einen Ruf eines Oberturnwartes der D. T. folgen, selbstlos durch Sturm und Wetter, Tag und Nacht, sich einsetzen, um den Hermannslauf zum Ziel zu

Spröde u. rote Haut

Aufspringen der Hände und des Gesichts, Wundsein und unreinen Teint beseitigt sofort **Leokrem**

Dieses bewährte Hautpflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen

Herren-Wäsche

wkw-Herren-Oberhemden Perkal, gefüttt. Brust m. Kragen, tadellos im Sitz, echt in d. Wäsche, haltb. Qualität, eig. Anfertigung 4.95

wkw-Herren-Oberhemden la Perkal mit Kragen, gefütterte Brust, moderne Streifen, aus eigener Werkstatt 5.95

wkw-Herren-Oberhemden la Perkal mit 1 weichen u. 1 steifen Kragen, in den neuesten Streifen, vorzügl. Sitz, gefütterte Brust 7.95

wkw-Herren-Oberhemden weiß mit Ripseinsatz und steifer Manschette, gefütterte Brust 8.95

wkw-Sporthemden Flanell mit Schillerkragen 5.50

wkw-Nachthemden in guten Wäschestoffen u. waschechten Besätzen 5.95

Herren-Garnituren in vielen mod. Farben von 1.80 an

Herren-Normalhemden Doppelbrust, warm u. mollig von 9.45 an

Herren-Normal-Einsatzhemden kräft. Ware, Piquee-Einsätze von 2.95 an

Herren-Einsatzhemden weiße, starkfädige Qualität, vornehme Einsätze von 3.95 an

Herren-Futterhosen schöne, warme Flauschware von 2.90 an

Herren-Normalunterhos. starke Qualität, warm und mollig von 2.75 an

Herren-Socken einfarbige u. melierte von 65 Pf. an

Herren-Socken moderne Streifen u. Karos von 95 Pf. an

Herren-Socken neueste Ausmusterung, sehr haltbar 1.45

Herren-Schweißsocke wollgemischt und warm 95 Pf.

Herren-Socken grau, gestrickt, reine Wolle 1.70

Sockenhalter in gutem Gummi 45 Pf.

Herren-Artikel

Selbstbinder moderne Streifen und Karos 2.90 1.90 — 95 Pf.

Schals Kunstseide und Wolle 3.50 — 1.75

Herrenhüte neueste Formen, verschiedene Farben 7.50 5.90 — 3.90

Herren-Mützen Flausche, moderne Sportform 2.50 — 1.75

Gummi-Hosenträger mit Lederstrippen, starke Bänder 1.50 — 95 Pf.

Handschuhe für Damen und Herren in Trikot 1.50 — 1.25

Fantasiewesten helle und dunkle, moderne Muster von 8.50 an

Promenaden-Gamaschen elegant, mit und ohne Ledereinlassung 5.50 — 4.50

Taschentücher weiß u. mit bunter Kante, von 25 Pf. an

Rauchjoppen aus leichten, warmen Stoffen moderne Farben, offene und geschlossen. Formen m. Schnureinfassung 27.— 23.— 15.— — 12.50

Schlafröcke in schweren, warmen Flauschstoffen, solide Qualitäten 65.— 53.— 49.— — 38.—

Strickwesten reine Wolle, in vielen Farbstellungen von 6.90 an

führen. Er hat den Fernstehenden gezeigt, daß die D. T. ein Verband ist, der in allen Teilen Deutschlands festen Fuß gefaßt hat, wo die Jugend zu echt vaterländischer, deutscher Art erzogen wird.

Weihnachtsbescherung

in der Frauengruppe der Deutschen Volkspartei.

Echte deutsche Weihnachtsstimmung lag gestern über dem kleinen, festlich geschmückten Saal des Hauses der Deutschen Volkspartei. Viele alte Müttergen hatten sich eingefunden, denn die volksparteilichen Frauen ließen es sich trotz der wirtschaftlichen Notlage nicht nehmen, auch in diesem Jahre zur Weihnachtszeit der armen und bedürftigen Alten zu gedenken. Und wer einen Blick in die glücklichen Gesichter tun konnte, wird seine Spende nicht bereut haben! Doch alle wurden sehr reichlich bedacht. Neben einer großen Christstolle prangten auf dem Gabentisch Wurst, Butter, Kakao, Kaffee, Mehl, Hülsenfrüchte, Pfefferkuchen, warme Wollsachen und vieles andere. Dann wurden die Gäste mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Und bei den Klängen der Weihnachtslieder und den von den Kleinen entzückend vorgetragenen Gedichten wurde wohl in manchem alten Herzen die Erinnerung an die eigene Kindheit wieder lebendig. Ein paar frohernste Stunden waren es, die die lieben alten Gäste und ihre freundlichen Wirtinnen vereinten, und als man dann endlich aufbrach, sand das herzliche „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!" der ersten Vorsitzenden der Frauengruppe, Frau F. Witholz, ein vielfaches freudiges Echo. Ho.

Weihnachtsbescherung beim Vaterländischen Frauenverein.

Seit langem herrschte in dem kleinen Hause des Vaterländischen Frauenvereins reges Treiben. Da kamen Liebesgaben von allen Seiten, da wurde gekauft, sortiert, gepackt, und im Vorratsraum stapelten sich die Gaben: für das Kinderheim Puppen und Trompeten, schwarzweiße Kleidchen mit dem Roten Kreuz geziert für die kleinen Mädchen, warme Mäntel für die kleinen Jungen, Wäsche für die Schwestern. Da lagen die warmen Sachen für unsere Veteranen und deren Witwen, Geschenke für die Damen des Mittagstisches, da standen in einem Nebenraum Zentnersäcke mit Mehl, Erbsen, Zucker, und unermüdlich wogen fleißige Hände ab, sortierten und verpackten die Tüten — tausend Lebensmittelpakete, die zu Weihnachten aus dem kleinen Hause herausgehen und Arme, Kranke und Alte erfreuen sollen.

Die erste der drei großen Bescherungen des Vereins fand am Sonntag im Kinderheim, Ludwigstraße, statt. Da brannte der Christbaum, und seine Lichter spiegelten sich in den hundert glänzenden Augenpaaren der Kleinen und Kleinsten wieder. Nach einem von Fräulein Lastig vorgetragenen Liede erzählte die Schwester Oberin mit den Kindern zusammen, die in innigstem Eifer antworteten, das Weihnachtsevangelium. Ein kleines Mädchen erschien als Engel und sang, begleitet von zwei kleinen Hirten „Vom Himmel hoch, da komm' ich her", und dann hielt Herr Pastor Waldschmidt eine zu Herzen gehende Rede über das heilige Feuer, das aber nicht nur in dieser Zeit brennen solle. Nochmals sang Fräulein Lastig, und dann kam der große Moment der Bescherung. Während die Vorsitzende des Vereins, Frau Dr. Krause-Dehne, die Schwestern und Angestellten an ihren reichen Gabentischen führte, stürzten die Kleinen, die bis dahin bewunderungswürdig ruhig gewesen, unter lautem Jubel auf ihre Gaben, die von den Vorstandsdamen verteilt wurden. Jedes Mädchen kannte ein Puppenkind ans Herz drücken, jedes Büchen bekam eine Trompete, und wenn die Töne, die diese Instrumenten entlockt wurden, den Ohren nicht erquicklich waren — zu Herzen gingen sie trotzdem, denn sie kamen von Herzen. Herrliche Puppenwagen und andere Spielsachen, von gütigen Menschen geschenkt, beseligten die Kinder, und als es endlich zum Abendbrot ging, da hatte jedes Puppenmütterchen sein Kind im Arm, und jeder Junge seine Trompete, und es schmauste, jauchzte, lachte und blies, daß es eine Herzensfreude war.

Die fleißigen Schwestern hatten aber auch für die Großen, den Vorstand und seine Gäste, gesorgt. Selbstgebackene Stollen und Leckereien standen auf den Teetischen, und jeder Platz war mit einem Tannenzweig und einem Weihnachtslicht geschmückt, das seinen stillen Glanz auf all die frohen Gesichter ringsum warf.

Ein Volkshochschulheim?

Verwaltungs- und Studienausschuß tagten unter Vorsitz von Herrn Stadtschulrat Dr. Truschel bei reger Beteiligung der Mitglieder. Im Verwaltungsausschuß, der sich aus Vertretern des Magistrats, der Stadtverordneten, der Dozenten und der Hörerschaft zusammensetzt, gab Herr Universitätslektor Dr. Wittkau einen Trimesterbericht. Aus ihm ging hervor, daß die wirtschaftliche Lage im großen und ganzen als befriedigend zu bezeichnen ist. Trotzdem ist ein höherer städtischer Zuschuß zur Durchführung der notwendigen kleineren Arbeitsgemeinschaften unbedingt erforderlich. Die Besucherzahl war erfreulich hoch; sie betrug 2119 Hörer. Bei dieser Beteiligung konnten fast alle Kurse durchgeführt werden.

Eine längere Aussprache rief ein einstimmig angenommener Beschluß der Hörervertreter sämtlicher Kurse hervor, ein Volkshochschulheim in der Nähe von Halle zu schaffen. Auch im Verwaltungsausschuß war man sich darüber einig, daß es für die Volkshochschulbewegung notwendig wäre, an eine Verwirklichung dieses Planes zu denken. Andere Städte, z. B. Jena, Leipzig, haben bereits trotz geringerer Besucherzahl ihrer Volkshochschulen solche Heime.

Den Studienausschuß beschäftigte hauptsächlich der neue Arbeitsplan für das Trimester Januar-März 1926, der wieder sehr reichhaltig ausgefallen ist. 39 Vortragsreihen, Kurse, Arbeitsgemeinschaften, Einzelvorträge, Sonderveranstaltungen aus den verschiedensten Gebieten des Wissens und der Kunst sind vertreten. Die Versammlung genehmigte das neue Vorlesungsverzeichnis. Mit einem Dank an den Studienleiter Herrn Dr. Wittkau und seine Mitarbeiter für die gelesteste Arbeit schloß die Versammlung.

Wie unsere Weihnachtslieder entstanden sind.

Lateinische Marienlieder. / Weihnachtsspiele im 15. bis 17. Jahrhundert.

Das Jahr 1811. / Volks- und Kunstlieder aus der Gegenwart.

Wer heute einen Weihnachtschoral oder ein Weihnachtslied anstimmt, weiß meistens wenig darüber, wie diese Lieder entstanden sind. Die Hauptsache ist ja auch, daß die Lieder, die wir zu Weihnachten singen, aus vollem Herzen erklingen. Das wichtigste ist für den Sänger, daß ihm ein Lied in dem Augenblick, wo er es singt, etwas sagt, dann verschwinden alle Unterschiede der Zeit, und es ist gleichgültig, ob ein Lied aus dem Mittelalter stammt oder ob ein Dichter der Gegenwart es geschaffen hat.

Immerhin ist es interessant, etwas von der Entstehungsgeschichte unserer vielen deutschen Weihnachtslieder zu erfahren. Das älteste Weihnachtslied, das sich nachweisen läßt, stammt aus dem 14. Jahrhundert. Es ist der bekannte Choral „Gelobet seist du Jesus Christ", der in jedem Gesangbuch steht, und zwar wurde lediglich der eine Vers gesungen, erst später hat Luther die übrigen Strophen gedichtet, die jetzt noch in den Weihnachtsgottesdiensten gern gesungen werden. Aus demselben 14. Jahrhundert stammt auch Text und Melodie von „Nun singet und seid froh". Ursprünglich hatte dieses Lied einen lateinischen Text, es war ein katholisches Marienlied, durch das die Gottesmutter und Himmelskönigin Maria verherrlicht wurde. Die Wendeung dieses Liedes in evangelischem Sinne geht ebenfalls auf Luther zurück.

Vom 15. bis 17. Jahrhundert hat in Deutschland das volkstümliche Weihnachtsspiel geblüht. So erklärt es sich, daß man noch heute vielen Weihnachtsliedern, die in dieser Zeit entstanden sind, es ansieht, daß sie ursprünglich in den Zusammenhang eines Weihnachtsspiels hineingehören. An die Szene, wo Joseph und Maria nach einer Herberge suchen, erinnert das Duett zwischen Joseph und Maria „O Joseph lieber Joseph mein, wo wird denn unser Herberg sein?". „Laufet ihr Hirten, lauft eilend zugleich" ist der Anfang eines Liedes, das im Böhmer Wald gesungen wird, auch die Melodie ist so, daß man die Hirten ordentlich laufen sieht. Besonders oft wurde das Thema der Anbetung der Hirten behandelt. Die Dichter versetzen sich in die Hirten hinein und kommen gleichsam selber mit zur Krippe in Bethlehem, um dem Kind, das darin liegt, ihre Verehrung und Anbetung zuteil werden zu lassen. Dabei wird das Kindlein bedauert:

Ach, daß Gott erbarm,
Sein Mutter ist arm,
Sie hat keine Pfännlein,
Zu kochen dem Kindlein,
Kein Mehl und kein Salz,
Kein Brot und kein Schmalz.

Die Hirten singen und musizieren dem Kindlein etwas vor, sie helfen Maria beim Kindelwiegen. So erklärt sich die Entstehung der Weihnachtswiegenlieder. Auch Joseph, der biedere alte Zimmermann muß helfen. In einem Liede wehrt er allerdings die Bitte der Maria ab:

„Was kann ich dir denn dein Knäblein wiegen,
Ich kann ja kaum selber die Finger biegen."

Von den Weihnachtsspielen ist besonders das „Drei Königsspiel" und später das „Sternsingen" zu nennen. Herodes will die drei Könige aus dem Morgenland bei sich behalten, aber sie ziehen weiter, finden den Stern über dem Hause und kommen zum Christkind. Die Sitte des Sternsingens ist schließlich immer mehr ausgeartet, es kam schließlich alles auf Bettelei hinaus.

In den letzten Jahrzehnten haben die alten volkstümlichen Weihnachtsweisen ihre Auferstehung gefeiert. In demselben Maße, wie die Krippenspiele wieder hervorgeholt wurden, sind auch die Weihnachtslieder aus vergangenen Jahrhunderten wieder an den Tag gekommen. Hierher gehört z. B. „Es ist ein Ros entsprungen", das ursprünglich 23 Strophen hatte. Dieses Lied geht zunächst ebenfalls auf Maria und ihre Mutter, die heilige Anna. Prätorius hat das Lied für evangelische Christen bearbeitet. Auf Luther geht noch zurück der bekannte Weihnachtschoral „Vom Himmel hoch, da komm ich her", das ein echtes Kinderlied ist und den großen Reformator als Freund und Kenner des Kindergemütes zeigt. Wenige Jahrzehnte später entstand „Lobt Gott ihr Christen allzugleich". Von Paul Gerhardt stammen nur wenige bekannte Choräle. Schließlich hat das 19. Jahrhundert eine Reihe von eigenen Liedern aufzuweisen, die sich durchaus sehen lassen können neben den alten, die nach wie vor ihre Bedeutung behielten und weiterhin gern gesungen wurden. Bekannt ist, daß Ernst Moritz Arndt das Kinderlied „Du lieber heiliger frommer Christ" dichtete. Christoph v. Schmidt ist der Verfasser des beliebtesten aller Weihnachtslieder „Ihr Kinderlein kommet". Das Jahr 1811 hat für die Geschichte des deutschen Weihnachtsliedes eine besondere Bedeutung. In diesem Jahre wurden nicht nur die beiden eben genannten Kinderlieder gedichtet, sondern auch noch „O du fröhliche, o du selige", zu dem schon 1789 Herder aus Italien die Melodie mitgebracht haben soll. Die Melodie stammt von einem kurzen Wittlied, mit dem sizilianische Fischer die Jungfrau Maria anzurufen pflegten.

Vergessen werden darf in dieser Uebersicht nicht das am meisten gesungene Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht". Gedichtet und komponiert von dem Pfarrer Mohr und dem Lehrer Franz Gruber im Jahre 1818 in einem Dörfchen in Tirol. Indessen hat es 30 Jahre gedauert, ehe „Stille Nacht" volkstümlich wurde, eine Tiroler Sängergesellschaft, die das neue Lied nach Leipzig brachte, war die Veranlassung dafür, daß das Grubersche Lied bekannter und schließlich zu den bekanntesten überhaupt wurde. Heute findet man eine Gedenktafel am Schulhause in Arnsdorf, das im ehemaligen Herzogtum Salzburg liegt. Diese Tafel wurde 1897 enthüllt, sie trägt folgende Inschrift:

„Stille Nacht, heilige Nacht,
Wer hat dich o Lied gemacht.
Mohr hat dich so schön erdacht,
Gruber zu Gehör gebracht.
Priester und Lehrer vereint."

Neben den volkstümlichen Liedern aus dem 19. Jahrhundert steht eine Reihe von Kunstliedern, die nicht übersehen werden dürfen, und einen Teil der Entwicklung des deutschen Weihnachtsliedes ihre besondere Note gegeben haben. Wir rechnen hierher Peter Cornelius, dessen Lieder bei Weihnachtsfeiern gern vorgetragen werden.

Bemerkt werden mag noch, daß die Poesie des Weihnachtsliedes keine deutlichen Unterschiede zwischen katholischem und evangelischem Christentum macht. Und das ist gut so, denn zu Weihnachten darf es keinen konfessionellen Hader geben. Am heiligen Abend gehen Katholiken und Protestanten zusammen in das Gotteshaus, um Weihnachten zu feiern, und in den Familien, in denen beide Konfessionen nebeneinander vertreten sind, werden die Weihnachtsmelodien von der ganzen Familie gesungen. P.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen also werden unter dieser Rubrik zum sonstigen an Werke von 25 Zeilen. Für die Reihe aufgenommen

Königin-Luise-Bund. Ortsgruppe Halle. Unsere Gesangsstunde findet in dieser Woche am Mittwoch, dem 23. Dezember, im Friedrichsgarten statt. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Amtlicher Wetterdienst.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Wetterbericht. Das Tiefdruckgebiet, das gestern über der deutschen Bucht lag, hat sich nach Südschweden verlagert. Auf seiner Rückseite erfolgte ein außerordentlich starker Anstieg, der mit einer leichten Abkühlung verbunden war und uns im Laufe der Nacht starken Sturm gebracht hat. Das Tief über dem Kanal wird sich langsam weiter ostwärts entwickeln, so daß wir im warmen Südweststrom verbleiben werden.

Vorhersage: Weiterhin mild bei südwestlichen Winden. Meist bedeckt mit Regen.

*

Schneebericht: Ueberall Nodel gut, Ski mäßig. Oberhof: Bewölkt, 1 Grad minus. Schneehöhe 60 Zentimeter, verharscht.

Beim Abspringen vom Wagen kam gestern in der Lerchenfeldstraße ein Geschirrführer dadurch, daß er mit seinen Kleidern hängen blieb, zu Fall und wurde am linken Unterschenkel überfahren. Man brachte den Verunglückten im Krankenwagen ins Krankenhaus.

Stadttheater. „Der Orlow" ist der Titel der neuen Operette, die am 2. Weihnachtsfeiertage zum ersten Male im Stadttheater zur Aufführung gelangt. Das Werk, dem nach der „Gräfin Mariza" der größte Erfolg in diesem Jahre beschieden war, ist in Wien seit dem 3. April täglich auf dem Spielplan des Theaters an der Wien. — Besonderem Interesse dürfte die erstmalige Verwendung einer Jazz-Band im Orchester begegnen. — Am heutigen Dienstag, 7½ Uhr: „Rosmersholm", Mittwoch: „Intermezzo". Donnerstag bleibt das Theater geschlossen. — Freitag (1. Feiertag), nachm. 3 Uhr: „Das gewandelte Teufelchen", abends 7 Uhr bei aufgehobenem Abonnement „Lohengrin". Sonnabend (2. Feiertag), nachm. 3 Uhr: „Das gewandelte Teufelchen" abends 7½ Uhr zum ersten Male „Der Orlow". Sonntag nachmittag 3 Uhr bei ermäßigten Preisen „Hänsel und Gretal", abends 7½ Uhr: „Der Orlow".

Briefkasten.

J. K. 125. Ich verborgte am 1. Oktober 1917 auf Handschrift (keine Hypothek) 6000 Mark. Am 25. Juni 1919 wurden mir 4000 Mark zurückgezahlt, der Rest von 2000 Mark am 2. Januar 1923. Was muß Schuldner aufwerten? — Antwort: Wenn es ein Gefälligkeitsdarlehen war, können Sie volle Aufwertung verlangen, sollte es eine Vermögensanlage sein, so nur zu 25 Prozent. Der Anspruch gehört vor das ordentliche Gericht, nicht vor die Aufwertungsstelle. Ueber die Anerkennung der gezahlten Beiträge entscheidet das Gericht nach freiem Ermessen, es kann sie mit dem Goldmarkbetrag ansehen, es kann sie aber auch voll anrechnen. Das hängt von den persönlichen Verhältnissen der beiden Parteien ab.

100 B. Ihre Käufer muß mit 3916 Mark aufwerten. Sie brauchen den Anspruch nicht anmelden, sondern müssen, falls eine gütliche Einigung nicht zustandekommt, ihn bei dem für den Wohnsitz des Schuldners zuständigen Landgericht auslagen.

G. A. 2. Artern. Wir nehmen an, daß die Eintragung der Restkaufgeldhypothek von 3000 Mark in der Zeit vom Januar bis Juni 1918 erfolgte. Die Zinsen sind bis zu 2400 Mark aufzuwerten. (100 Prozent). Die übernommene Hypothek von 7450 Mark ist mit 1860 RM. (25 Prozent) aufzuwerten.

Br. K. in H. Die Versicherungsgesellschaften brauchen vorläufig noch nichts auszuzahlen. Erst muß ein Treuhänder den Status aufnehmen.

H. E. 66. Am 1. Sept. 1920 verkaufte ich ein Hausgrundstück in Werder von 115 000 Mark. Mein Käufer zahlte 60 000 Mark an; 35 000 Mark blieben auf dem Grundstücke stehen: 22 000 Mark als Restkaufgeld, 13 000 Mark als Darlehn. Wie gestaltet sich die Aufwertung? — Antwort: Die Umwandlung des Restkaufgeldes bei der Eintragung in ein Darlehn ist rechtlich bedeutungslos. Die 13 000 Mark bleiben Restkaufgeld. Also ist die ganze Summe mit bis zu 100 Prozent, das sind 3884 RM. aufzuwerten.

Th. F. in S. Habe im Februar 1917 eine Hypothek von 1000 Mark auf mein Hausgrundstück gerichtlich eintragen lassen, daselbe ist bis jetzt nicht gelöscht, ebenso 1000 Mark vom 14. April 1920 desgleichen. Wie habe ich aufzuwerten? — Antwort: Die erste mit 250, die zweite mit 17 RM.

O. H. 29. Ich habe im Jahre 1911 auf ein Grundstück eine erste Hypothek von 9200 Mark gegeben. Am 12. April 1923 wurden mir 10 000 Mark zurückgezahlt ohne Vorbehalt. Wird diese Hypothek aufgewertet und welchen Betrag habe ich zu beanspruchen? — Antwort: 2296 Mark.

H. H. in P. Sie melden am besten die Sparkassenguthaben noch einmal bei der Sparkasse an, nicht bei dem Gericht. Die Kriegsanleihe melden Sie durch die Sparkasse an, die sie verwaltet.

F. B. in A. Sie müssen 690 RM. aufwerten.

B. B. in M. Banken brauchen nicht aufzuwerten.

110 B. H. Ihre Witwe borgte Geld als Hypothek 1903 auf ein Anwesen, Haus und Stallung (1200 Mk.). Januar 1923 wurde es abgezahlt. Der Schuldschein lautete auf Goldmark. Auf wieviel muß das Geld aufgewertet werden? — Antwort: 300 RM., aber Sie können den Hälfteinspruch in Anspruch nehmen und Herabsetzung auf 270 RM. beantragen.

Handelsblatt

Metallnotierungen.

(An Goldmark). Berlin, 21. Dezember 1925.

Notierungen der Kommiss. f. d. Deutsche Elektrolytkupfernotiz. (Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.

Elektrolytkupfer wire bares prompt cif Bremen oder Rotterdam	134.50
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte, Ws. o. Hindhüttenw.	—
Notierungen der Kommiss. d. Berliner Metallbörsenvorstände:	
Raffinadekupfer 99—99,3%	—
Hüttenweichblei	
Originalhüttenrohzink Preis im freien Verkehr	0.765–0.775
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	0.645–0.655
Originalhüttenaluminium 98–99% in Blöcken,	
Walz- oder Drahtbarren	2,35 – 2,40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2,40 – 2,50
Bankazinn Straitszinn, Austrazinn, in Verk.-B.	—
Hüttenzinn mindestens 99 %	—
Reinnickel 98–99%	3,40 – 3,50
Antimon-Regulus	1,/3 – 1.75
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilo	94.75—95,75

Berliner Produktenbörse vom 21. Dezember

1000 kg	(In Goldmark.)	Für 100 kg	
Weizen, märk..	240 – 245	Erbsen, Viktoria	26.00—33,00
pomm.	240 – 246	Kl. Speiseerbsen	22,00—24,00
Roggen, märkischer	137 – 145	Futtererbsen	19,50—20.50
pomm.	137 – 146	Peluschken	18.00—19 00
Sommergerste	185 – 212	Ackerbohnen	21 00 – 22,00
Wintergerste	154 – 168	Wicken	21,00—23.00
Hafer, märk.	157 – 167	Blaue Lupinen	12.00—12,50
Mais, loko Platz	—	Gelbe Lupinen	12.00—14,50
Weiz., 70% (Ds.-B.)		Serradella, neue	—
Weizenmehl	31 75—35,25	Rapskuchen	14,75—15,00
Roggenmehl	21,25—23.25	Leinkuchen	23,60—23.80
Weizenkleie	11,25—11.50	Trockenschnitzel	8,20 – 8.30
Roggenkleie	9,75—10,20	Sojaschrot	21,30—21,60
Reps 1000 kg	360 – 365	Leinmehl	7,80—7,90
Leinsaat 1000 kg	—	Kartoffelstärke	14.40—14.90

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 21. Dezember.

Auftrieb: 690 Rinder (75 Ochsen, 200 Bullen, 131 Kalben, 279 Kühe), 808 Kälber, 633 Schafe, 2648 Schweine, zusammen 4779 Tiere. Außerdem von städtischen direkt zugeführt: 7 Rinder, 57 Kälber, 7 Schafe, 254 Schweine.

Preise für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark

	beste	mittlere	geringere		beste	mittlere	geringere
Ochsen: 1. K.	45–50	—	—	Kälber: 1. Kl.	—	70–74	65–71
2. Kl.	40–45	42–50	—	2. Kl.	—	56–69	48–64
3. Kl.	30–39	—	—	3. Kl.	—	40–55	40–47
4. Kl.	—	—	—	4. Kl.	—	40–55	40–47
Bullen: 1. K.	50 – 5	50–56	—	Schafe: 1. Kl.	48–52	—	—
2. Kl.	44–49	45–49	—	2. Kl.	36–47	35–44	—
3. Kl.	35–43	35—44	—	3. Kl.	24–35	24–34	—
Kalben, Kühe:				Schweine			
1. K.	50	55	50–56	1. Kl.	90 – 91	90–92	—
2. Kl.	47–52	48–53	—	2. Kl.	92 – 93	93	94
3. Kl.	35–46	35–47	—	3. Kl.	85—89	85—89	—
4. Kl.	26–34	26–34	—	4. Kl.	80—84	80—84	—
5. Kl.	20–25	20–25	—	5. Kl	78 – 84	80—84	—

Geschäftsgang Rinder schleppend, Kälber mittelmäßig, Schafe und Schweine langsam. Ueberstand: 192 Rinder, 1 Kalb 163 Schafe, 200 Schweine.

Marktkleinhandelspreise am 22. Dezember

für ein Pfund in Reichspfennigen:

Tafeläpfel	25—45	Gänse	125–160
Kochäpfel	10—15	Enten	125–160
Kochbirnen	25—35	Hühner	110–160
Backobst	7—8	Tauben	Stück 90–110
Rotkohl	13 – 15	Fasanen	350—415
Wirsingkohl	10 – 13	Rehfleisch	60—250
Blumenkohl	Kopf 40—80	Kaninchen	100—110
Mohrrüben	10	Hirschfleisch	60– 80
Zwiebeln	7 – 10	Weißerbsen	St. 120 – 130
Kabeljau	35	Bauernbutter	Stck. 110—120
Heringe, Schellen	40—45	Quark	35
Bücklinge	70	Käse	90–105
Schellfisch, geräuch.	70	Mus	80
Seelachs, geräuch.	70	Kartoffeln	4,5—4,8
Aal, geräuchert	400	Eier	Stück 17–20

Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis Halle.

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- u. Viehhof zu Halle vom Montag, den 21. Dez. für 50 kg Fleischgewicht in Goldmark:

Gattung	I. höchster Preis	II. niedrig. Preis	III. häufig. Preis	Gefrierfleisch
Ochsen	92	50	85	59 – 67
Bullen	90	75	85	—
Kühe	92	45	80	—
Jungrinder	85	75	80	—
Mastkälber	—	—	—	—
Saugkälber	105	80	100	—
Lämmer, Masthammel	95	90	95	—
Schafe	85	60	80	—
Schweine einschl. Mittel	—	—	—	—
und Speckseite	114	110	114	—

Aus der Landwirtschaft. Das Freigut Hergisdorf, Kr. Mansfeld, bisheriger Besitzer Schrader, ist, wie wir hören, vor kurzer Zeit durch Kauf an den Rittergutsbesitzer Curt Rusche, Ruscheshof, Halle, übergegangen. Herr Rusche besitzt außer Ruscheshof noch das Rittergut Erdeborn und als Pächter das Rittergut Ascherben bei Halle.

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null

Saale			Wuchs	Fall
Grochlitz	20. 12.	+ 1.32	0.06	—
Dreiba	21. 12.	+ 1.74	0.06	—
Bernburg	21. 12.	+ 0.96	0.20	—
Calbe, Oberpegel	21. 12.	+ 1.49	—	0.04
Unterpegel	21. 12.	+ 0.40	—	0.07
Grizehne	21. 12.	+ 0.50	—	0.04
Elbe				
Dresden	20. 12.	— 1.53	0.04	—
Torgau	21. 12.	+ 0.26	0.04	—
Wittenberg	21. 12.	+ 1.51	—	0.06
Aschau	21. 12.	+ 0.74	—	0.01
Aken	20. 12.	+ 0.90	—	0 05
Barby	21. 12.	+ 0.83	—	0.03
Magdeburg	21. 12.	+ 0.68	—	0.05
Tangermünde	19. 12.	+ 1.42	0.02	—
Hitzenburge	19. 12.	+ 1.23	0.01	—
Lenzen	19. 12.	+ 2.28	0.24	—
Dömitz	20. 12.	+ 3.04	0 09	—
Havel				
Brandenburg, Oberp.	19. 12.	+ 2.20	—	—
Unterpegel	19. 12.	+ 1.00	—	—
Rathenow, Oberpegel	19. 12.	+ 1.82	0.02	—
Unterpegel	19. 12.	+ 0.54	—	—
Havelberg	20. 12.	+ 1.74	0 06	—

Fahrrad-Mäntel, -Schläuche billigst **Gummi-Bieder** Große Steinstraße

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Hr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 5 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19251223027/fragment/page=0002

Turnen ✦ Sport ✦ Spiel.

Vom hallischen Boxsport.

Wacker-Halle in Weißenfels.

Uns wird geschrieben: Anläßlich eines Boxabends von „Schwarz-Gelb, Weißenfels" startete die erste Kampfmannschaft des H. F. C. Wacker das erste Mal und konnte wieder einige schöne Erfolge erzielen. Im Jugend-Papiergewicht schlug der bekannte Weißenfelser Kanold den bedeutend kleineren und leichteren Lütich, Halle infolge größerer Kampferfahrung und Reichweite äußerst knapp über 3 Runden nach Punkten. — Drewello, Wacker-Halle stand Hartung, Weißenfels im Fliegengewicht gegenüber. Der äußerst harte und schnelle Kampf ging über 3 Runden und sah den bekannten Weißenfelser mit einem knappen Punkt Vorsprung als zweifelhaften Sieger. Drewello boxte recht sauber und es wäre ein Unentschieden gerechter gewesen. — Der Gaumeister im Federgewicht Boer, Wacker-Halle schlug den Thüringer Meister des gleichen Gewichts, Kästener (Heros Erfurt) in einem technisch hervorragendem Kampf überlegen nach Punkten. Boer bewies damit aufs Neue, daß er in seinem Gewicht zu den besten Mitteldeutschlands gehört und große Chancen auf den Meistertitel besitzt. — Der Leichtgewichtler Lohrengel, Wacker-Halle stand Azmann (Polizei-Leipzig) in einem Schaukampf gegenüber. Ueber Erwarten zeigte sich der Hallenser dem ehemaligen Polizeimeister gegenüber als der Bessere! Gaumeister Theuerkauf boxte mit dem Thüringer Gaumeister Kästener, Erfurt im Mischgewicht. Auch dieser Kampf war wie zu erwarten eine hochsportliche Delikatesse. In flottestem Tempo und mit allen technischen Raffinessen ging der Kampf ebenfalls über alle 3 Runden und endete mit einem einwandfreien Sieg des Wackeraners Theuerkauf.

Also die junge Boxabteilung des H. F. C. Wacker hat damit ihre Feuerprobe verhältnismäßig gut bestanden und man muß mit Recht gespannt sein, wie sich die erste Kampfmannschaft der Blau-Weißen anläßlich ihres ersten alleinigen Kampfabends am 4. Januar 1926 im Wintergarten gegen gute auswärtige Gäste halten wird.

PSV. Halle doch Sieger.

Durch einen recht unangebrachten Scherz wurde gestern fast die gesamte Sportpresse Mitteldeutschlands über den Verlauf des Handballspieles des P. S. V. Halle gegen P. S. V. Merseburg falsch informiert. Wir stellen hiermit richtig, daß der Sieger in dem Treffen unser hallischer P.S.V. mit 4:3 war.

Der Spielverlauf: Auf dem Kasernenhof der Polizei-Merseburg traten sich obige Mannschaften gegenüber. Bei Halle fehlten die erkrankten Knobbe und Donath, für die Lübbering (2. Mannschaft) und Eitner (3. Mannschaft) spielten. PSV. Merseburg setzte sich sofort in ungestümem Tempo vor das Tor ihrer Kameraden von Halle. 10 Minuten lang bombardierten sie den hall. Torwart (Drape), ohne aber einen zählbaren Erfolg zu erreichen. Sodann ergriff der PSV. Halle das Kommando und erzielte durch prachtvolle Kombination 2 Tore durch Marzinsky und Reichardt. PSV. Merseburg ließ aber nicht nach und erreichte kurz vor der Pause ein fein plaziertes Tor. Halbzeit 2:1.

Gleich nach Beginn setzte sich Halle wieder in die Merseburger Hälfte und erreichte durch Marzinsky 3:1. Merseburg antwortete mit einem hohen Schrägschuß (3:2). Marzinsky-Halle stellte mit schön geschossenem Schuß das Resultat auf 4:2. Die Merseburger legten jetzt wieder ein Höllentempo vor und bombardierten das hall. Tor. Kurz vor Schluß konnten sie das 3. Tor erzielen. Merseburg zeigte ein Spiel, wie es in Merseburg noch nicht gesehen wurde. Halle dagegen hatte, besonders als es 4:2 für Halle stand, anscheinend große Ruhe.

Der Stand der beiden Rivalen:

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
PSV. Halle	10	9	—	1	80:17	20:2
PSV. 96	11	9	—	2	57:27	18:4

Handballpokalturnier des VfL. 96.

Wie wir bereits kurz mitteilten, findet am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag in Halle eine Handball-Pokalveranstaltung, in großzügigster Weise angelegt, statt. Der VfL. Halle 96 ist der würdige Veranstalter. Er hat keine Mühe gescheut, Gegner von bestem Können zu verpflichten. Insofe Absage des mitteldeutschen Meisters PSV. Halle, hat man nun endgültig Wacker Halle verpflichtet. Nunmehr spielen in der 1. Klasse Sportverein „Elbwest" Dresden, HRG., Wacker und der Veranstalter.

In der 2. Klasse sind die Gegner Sportfreunde I., HRG., HMB. I. Völlberg und der Veranstalter. Für die 1. Damenelf des Veranstalters ist der LBC. Leipzig Damen verpflichtet

In der Jugendklasse sind HRG. und der Veranstalter die Gegner.

Die Ereignisse an den Weihnachtsfeiertagen!

Handball-Pokalturnier

des V. f. L. Halle 96

Sportplatz am Zoo.

Wacker gegen Auswahlmannschaften der Ib-Klasse.

Uns wird geschrieben: Das Programm des Weihnachtsfestes ist auch in diesem Jahr wieder verhältnismäßig mager ausgefallen. Jedoch werden die Fußballfreunde Halles nicht allzu kurz wegkommen, da wie in den letzten Jahren auch diesmal wieder der H. F. C. Wacker am 1. Weihnachtsfeiertag ein Fußball-Freundschaftsspiel gegen eine Auswahlmannschaft der hallischen Ib-Klasse austragen wird. Die Aufstellung der Auswahlmannschaft ist folgende: Haustak (G. S. V.), Wagner (1910), Herold (Olympia), Pfeter (Ol.), Nitschke (Sphr.), Kempiak (Sphr.), Richter (Ol.), Hirsch (Sphr.), Thomas (G. S. V.), Koch, Stib (Sphr.). Man vermißt dabei die Spieler des jetzigen Spitzenreiters der Ib-Klasse, H. F. C. Eintracht. Eine interne Angelegenheit zwischen dem H. F. C. Eintracht und den übrigen Mannschaften der Ib-Klasse soll die Veranlassung dazu gewesen sein. Es ist aber anzunehmen, daß die Auswahlmannschaft trotzdem eine beachtliche Spielstärke aufweisen wird, da unverkennbar das Spielniveau der hallischen Ib-Klasse im letzten Jahre ganz erheblich sich gehoben hat. Man muß gespannt sein, ob es der Mannschaft ge'ingen wird, dem Gaumeister Wacker soviel Können entgegenzusetzen, daß er sich voll verausgaben muß, um zu einem knappen Sieg gelangen zu können.

Der Abschluß von Mailand.

Bräun erringt den Titel Mittelgewichtsmeister von Europa. — Deutschland rangiert mit 12 Punkten an zweiter Stelle.

Die viertägigen Ringkämpfe in Mailand um die Europameisterschaften der Amateure erreichten am Sonntag nacht mit den noch ausstehenden Kämpfen ihr Ende. Die deutschen Vertreter haben, wie schon aus den Vorkämpfen ersichtlich, eine teilweise über Erwarten gute Rolle gespielt. Das gilt besonders von dem Mittelgewichtsmeister Bräun-Kreuznach, der schon am Sonnabend einen so schweren Gegner wie den Finnen Kohlmen in sehr kurzer Zeit besiegte und und damit seinen Endsieg so gut wie sicher hatte. Die temperamentvolle Kampfesweise Bräuns verschaffte diesem außerordentlichen Beifall. Seinen letzten Kampf bestritt er am Sonntag abend gegen den Jugoslaven Arsenel, der dem Deutschen nur 45 Sekunden stand halten konnte. Bräun errang damit den Titel eines Europameisters. Sein Klubkamerad Kerestes, Ungar von Geburt, der gezwungen wurde, für Ungarn zu starten, spielte im Leichtgewicht eine überragende Rolle. Er besiegte am Sonntag nachmittag den Olympiasieger Frimann-Finnland in kurzer Zeit, benötigte zu seinem letzten Gang gegen Mazura-Ungarn gar nur 12 Sekunden und stellte damit den Schnelligkeitsrekord für diese Meisterschaften auf. Der Finne Freiman trat am Sonntag abend gegen den Oesterreicher Sesta nicht mehr an und überließ diesem kampflos den zweiten Platz.

Von den übrigen deutschen Teilnehmern belegte der Bantammeister Reiber-Mosberg den vierten Platz, im Federgewicht wurde Steinig-Dortmund Zweiter hinter Nemeth-Ungarn, von dem er im Entscheidungsgang nach Punkten besiegt wurde. Sirkel-Pirmasens unterlag gegen Malmberg-Schweden nach Punkten im Kampf um den dritten und vierten Platz. Sehr gut hielt sich Rupp-Pirmasens im Halbschwergewicht, der hinter dem Olympiasieger Westergren-Schweden den zweiten Platz belegte und am Sonntag abend noch den starken Ungarn Papp nach Punkten abfertigen konnte. Der deutsche Schwergewichtsmeister Gehring-Ludwigshafen konnte nur Bierter werden, er unterlag am Sonntag abend gegen den Franzosen Dame schon nach 5:15.

Nachstehend die Siegerliste: Bantamgewicht: 1. Magyar-Ungarn, 2. Bozzi-Italien; 3. Ponte-Italien; Reiber-Deutschland. Federgewicht: 1. Nemeh-Ungarn; 2. Steinig-Deutschland; 3. Malmberg-Schweden; 4. Zirkel-Deutschland. Leichtgewicht: 1. Kerestes-Ungarn. 2. Sesta-Oesterreich; 3. Mazura-Ungarn; 4. Parizel-Frankreich. Mittelgewicht: 1. Bräun-Deutschland; 2. Koltinen-Finnland; 3. Grumpioni-Italien; 4. Ungenet-Jugoslavien. Halbschwergewicht: 1. Westergren-Schweden; 2. Rupp-Deutschland; 3. Papp-Ungarn; 4. Gattai-Italien. Schwergewicht: 1. Svensson-Schweden; 2. Bado-Ungarn; 3. Dame-Frankreich; 4. Gehring-Deutschland.

Klassement der Nationen: 1. Ungarn 19 P.; 2 Deutschland 12 P.; 3. Schweden 10 P.; 4. Italien 8 P.; 5. Oesterreich 4 P.; 6. Frankreich und Finnland je 3 P.; 8. Jugoslavien 1 P.

Boxkämpfe in Hannover. Vier Professionalkämpfe kamen am Sonntagabend in den Hannoverschen Festsälen zum Austrag. Alle gingen über die volle Distanz. In der Revanche-Ausscheidung zur Fliegengewichtsmeisterschaft siegte Friedrich Schmidt (Hannover) über Erich Kohler (Berlin) in 12 Runden nach Punkten. Mit dem gleichen Ergebnis behielt Antonowitsch (Bremen) über Norgehr (Berlin) und der Engländer Young Spears über Fride (Hannover) die Oberhand. Das Haupttreffen zwischen dem Neger Jimmy Liggett und Dietmann (Berlin) verlief wenig aufregend. Dietmann war etwas besser und offensiver, zu einem Punktsiege reichte es aber auf beiden Seiten nicht.

Wetterberichte.

Oberhof (Thür.), 21. Dez. Barometerstand: 670 mm; Thermometerstand: +1 Grad Celsius; Schneehöhe: 80 cm; Windrichtung: West; für Ski: mäßig; für Rodel: gut.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Mittwoch, 23. Dezember. Wirtschaftsrundfunk: 10, 3.30, 4.45—5, 6.15, 6.30 bis 6.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Rundfunk für Unterhaltung u. Belehrung: 10—10.15 Uhr: Wintermärchenbericht des Städt. Verkehrsverbandes. 10.15 Uhr: Das bie Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Vorausage der Wetterwarte Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik. 13.55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 1.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 4—4.45 und 5 bis 5.30 Uhr: Märchen-Nachmittag. Gertrude Langfelder vom Leipziger Schauspielhaus erzählt Märchen und das Rundfunkorchester spielt entsprechende Weisen. 6.45—7 Uhr: Funkbastelstunde. 7—7.30 Uhr: Vortrag: Prof. Dr. Witkowski von der Universität Leipzig: „Geschichte des neuen Dramas und des Theaters." 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag: Geheimrat Prof. Dr. Brandenburg von der Universität Leipzig: „Bismarck". 8.15 Uhr: Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach. Dirigent: Alfred Szendrei. Solisten: Anny Cullsorn (Sopran), Fritze Schreiber-Georgi (Alt), Robert Brill (Tenor), Dr. Wolfgang Rosenthal Bach. Chor: Leipziger Oratorienvereinigung. Orchester: Leipziger Gewandhaus-Orchester. Einführender Vortrag: Dr. Alfred Heuß. Anschließend (etwa 10.30 Uhr): Presseberichte und Sportfunkdienst.

Neue Bücher.

Prosbl, Dr. Fider, Das Straßburger Münster als Symbol. Mit acht Kunsttafeln. 2. Aufl. C. H. Beck'ser's Verlag (Paul Setter) Halle a. d. S. Preis 1 M. — Der schönste deutsche Dom, das Straßburger Münster". Der Sinne deutscher Kultur, deutscher Kunst und deutschen Glaubens ist dem letzten deutschen Straßburger Rektor, dem hohen Kenner von Meister Erwins Dom für Deutschlands Wiederaufrichtung geworden. Acht wundervolle Kunsttafeln ergänzen wirkungsvoll den Inhalt.

Die Meistersänger, Roman von Margarete Böhme. Berlin 1925. (Dr. Eysler u. Co. A.-G.) Gebunden 4,50 M. — Ein sehr starkes Talent, in plastischer Anschaulichkeit Menschen und Verhältnisse zu schildern, die jeden interessieren, jeden in Atem halten, hat Margarete Böhme zu einer Vollkunstlerin gemacht. Die Arbeit Margarete Böhmes ist wieder ein Meisterwerk moderner Erzählungskunst, das sicher auf den Beifall einer großen Leserschar rechnen kann.

Der Tolaier, Komödie in drei Akten. Von Hans Müller. In zweifarbigem Büttenumschlag 2 M. Verlag Cotta, Stuttgart und Berlin. — Es ist ein lustig-lebendiges Spiel von dem gefährlichen Eheglück eines weltberühmten, in sein junges Weib leidenschaftlich verliebten Tenors.

Belhagen u. Klasings Taschenatlas für Eisenbahnreisende von Dr. Ernst Ambrosius und Karl Lindler. Preis 8 M. — Der Taschenatlas umfaßt in großem Maßstabe von 1:750 000 das gesamte Deutsche Reich, Holland und Belgien, Nordfrankreich, die Schweiz, Nordtalien, Oesterreich, die ganze westliche Tschechoslowakei und beheutende Teile Polens. Er ist außerordentlich praktisch.

Meyers Lexikon in 12 Bänden. Siebente, völlig neubearbeitete Auflage. Ueber 160 000 Artikel und Verweisungen auf etwa 20 000 Spalten Text mit rund 5000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text; dazu etwa 610 besondere Bildertafeln (darunter 96 farbige) und 150 Kartenbeilagen, 50 Stadtpläne sowie 200 Text- und statistische Nebenkarten. Band 3 (Conti bis Engmäuler) in Halbleder gebunden 30 M. (Verlag des Bibliographischen Institutes in Leipzig). — Soeben ist von „Meyers Lexikon" ein neuer Band erschienen; der 3. Band, der von „Conti" bis „Engmäuler" reicht. Vergegenwärtigt man sich, daß in diesem Teile des Alphabets alles, was mit den Stichwörtern Dampf, Deutsch, Eisen, Elektrizität zusammenhängt, zu behandeln und nach dem neuesten Stand darzustellen war, so kann man wenigstens ungefähr ermessen, welche ungeheure Arbeit hier geleistet werden mußte und geleistet worden ist. Möge die in neuen „Meyer" gelegtene Liebe durch weitgehende Verbreitung des Werkes den verdienten Lohn finden. Es sind die beiden ersten Bände 10 Prozent höhere Preis ist durch die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse begründet.

Matthäus Gerster und Konrad Kümmel, Basilius und Petersstrche (Montana-Kunstführer Bd. 2). Mit 100 fast durchweg ganzseitigen Abbildungen. Halbleinenband 4,80 M. Montana-Verlag A.-G. Bürich-Stuttgart. — Die Einleitung und der begleitende Text geben das Wesentliche in klarer Darstellung und in der Form eines Rundganges und werden jedem Romfahrer eine rechte Vorbereitung auf den Besuch dieser Stätten sein.

Alfred Brehm, Auf Forschereise in Nord und Süd. Gelehrte sei Mensch und Tier. Herausgegeben von Carl W. Neumann. 16 farbige Bilder von Karl Mühlmeister. 208 Seiten Lex. Quart. Ganzleinen 10 Rm. L. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Friedrich Fürst Bredé: Politeia. Ein Roman auf jüngstvergangenen und heutigen Tagen. Verlag: Ernst Hofmann u. Co. in Darmstadt. L. Ganzleinenband 15,80 M. — Ein Staatsroman, Weltroman, Heimatroman in Einem! Das Best des Salzburgers ist ein Fanal zum Erstarken deutschen Wesens und wird sich einbürgern, allwo die deutsche Zunge klingt.

Der Kristallenspänger, von Hanns Günther und Hans Patter. Eigentscherl, Stuttgart-Leipzig-Wien. Buchgewerbliche Verlagsanstalt A.-G. Stuttgart. Brosch. 5,60 RM. — Wir können die Anschaffung dieses ausgezeichneten Bandes jedem Radiofreund empfehlen.

Einkommensteuergesetz vom 10. August 1925 nebst Durchführungsbestimmungen, Lohnsteuermerkblatt und Tabellen. Mit Erläuterungen, Einleitung und Sachregister von Dr. F. B. Koch, Reichsfinanzrat, Mitglied des Reichsfinanzhofes. XI, 390 Seiten L. 8°. In Leinenband 5,50 M., München 1925. C. H. Bed.

„Die Exportorganisation und ihre Technik" von Wilhelm auf der Nöllenburg. 7,80 M. G. A. Glöckner, Verlagsbuchhandlung, Leipzig. — Die Sonderheiten dieses Geschäftszweiges sind ausführlich behandelt, die Tatsachen, durch die sie bedingt werden, besonders dargestellt. In den Anlagen finden sich wertvolle Zusammenstellungen und der Praxis entnommene Beispiele.

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die

Bücherstube der Allgemeinen Zeitung

– Rannischestrasse 19 –

Johannes Grün

Weinbau Winkel i. Rheing. Hoflieferant ∴ ∴ Gegr. 1852 Weinhandel Halle (Saale)

In- und ausländische Weine Schaumweine Weinbrand

Rum Arrak Edelliköre Ia Punsche

Einzel-Verkauf zu Listenpreisen im Kontor, Rathausstr. Nr. 7

Fernsprecher 6271 Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends Fernsprecher 6271

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19251223027/fragment/page=0003